

Martin Naumann:

Landesteilung, mitbehandelt³. Allerdings weist seine Darstellung neben einer erstaunlichen Menge von Irrtümern und Ungenauigkeiten im einzelnen, einen Grundfehler auf. In zu engem Anschluß an Stolle, den erbitterten Gegner der Vitzthume, hat er die Schuld an dem unerfreulichen Verlauf der Teilung fast ausschließlich Apel Vitzthum gegeben. Dieser soll infolge eines rein persönlichen Zerwürfnisses mit Kurfürst Friedrich dessen jüngsten Bruder, Herzog Wilhelm, zur raschen Durchführung der Landesteilung und zum Zerwürfnis mit seinem Bruder bestimmt haben. Stollens Darstellung hat über 450 Jahre Glauben gefunden und das um so mehr, als Apel Vitzthum in dem auf die Teilung folgenden Bruderkriege eine entscheidende Rolle spielte und schließlich der eigentliche Besiegte war. Tatsächlich beweisen aber die zahlreichen Quellen ganz eindeutig, daß die Hauptverantwortung alle Räte Wilhelms und unter ihnen wieder besonders die Thüringer Grafen tragen⁴. Ihre Unabhängigkeit war bedroht, wenn alle wettinischen Lande in der Hand des Kurfürsten vereinigt wurden. So betrieben sie die Teilung und erzwangen auch, daß der jüngere, ungefährlichere Bruder ihr Landesherr wurde. Ihr rücksichtsloses Vorgehen und die ebensowenig einwandfreien Gegenmaßnahmen der Räte Friedrichs riefen den ganzen Streit hervor. Nachdem sie sich aber später wieder mit dem Kurfürsten ausgesöhnt und zusammen mit ihm und Wilhelm die ihnen unbequemen gewalttätigen Vitzthume erledigt hatten, lag weder ihnen noch den Brüdern daran, die Schuldfrage an den Ereignissen des Herbstes 1445 erneut aufzuwerfen. Im Gegenteil ließ es auch Wilhelms langjähriger Prozeß mit den Vitzthumen ratsam erscheinen, diesen alle Schuld zuzuschieben. Das geschah denn auch so erfolgreich, daß man bis heute an diesem Vorwurf festgehalten hat.

Zu den von Koch bereits benutzten Stücken der Archive in Dresden und Weimar kommen weitere wichtige Archivalien. Nicht benutzt hat er zwei dicke Bände in Loc. 8028 des Hauptstaatsarchivs Dresden⁵, die fast ausschließlich die Archivalien der kurfürstlichen Kanzlei über Landesteilung und Bruderkrieg enthalten. Die

³ Herbert Koch, *Der Sächsische Bruderkrieg 1446—1451*, gekrönte Preisarbeit. Erfurt 1910.

⁴ Ihr Einfluß, den Cammermeister hervorhebt, ist bisher in der Literatur noch kaum gewürdigt worden; nur Goldfriedrich hat in einem Exkurs zu seinen „Geschäftsbüchern der kursächsischen Kanzlei“ (Diss. Leipzig 1930, S. 121ff.) den Einfluß des Adels bei den Teilungsverhandlungen betont.

⁵ Da bei dieser Arbeit nur Archivalien der Sächsischen Hauptstaatsarchivs Dresden und des Thüringischen Staatsarchivs Weimar benutzt wurde, wird ersteres einfach mit Dresden, letzteres mit Weimar